Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (1999)

Heft: 19

Artikel: Prostitution in der Antike : die Position der Hetären in der griechischen Welt

Autor: Brand, Regina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prostitution in der Antike

Die Position der Hetären in der griechischen Welt

Schon in der griechischen Antike findet man Hinweise auf gewerbliche, ausserehelliche Sexualität. Meistens kommen dabei sogenannte Hetären ins Spiel. Die Frage stellt sich, inwieweit sich diese Art der Prostitution mit der heutigen verglichen werden darf. Wer die Hetären waren und wie sie sich in der Welt der antiken Polis positionierten, soll Thema der folgenden Ausführungen sein.

Begriffsklärungen

Der griechische Begriff 'hetairai' (dt. Gefährtinnen / lat. amicae) ist ein euphemistischer Sammelbegriff für Frauen, die aus der Sexualität, aus dem Geschlechtsverkehr mit Männern Profit schlagen. 'Gephyris' (Brückensteherin), 'Katakleistos' (Eingeschlossene) und 'Demie' (öffentliches Mädchen) sind Beispiele aus etwa 30 verschiedenen Bezeichnungen für die Prostituierte. Die Billigprostituierte, die sich in der untersten sozialen Schicht der Bevölkerung ansiedeln lässt, wird meistens als 'Porne' bezeichnet, was Reinsberg mit dem heute gebrauchten Begriff 'Hure' gleichsetzt. Der Terminus 'Hetäre' bezeichnet die Frauen, die als Prostituierte arbeiten, wobei es sich um exquisite Vertreterinnen der Prostituition handelte, die durch Schönheit, Charme, Bildung und geistreiches Auftreten ohne Bürgerstatus definiert wurden. [1]

Hetärendarstellungen in der Kunst

Lange wurde das Hetärenwesen und die Huldigung der Aphrodite den Ioniern im 6. Jh. vor Chr. zugeschrieben, da die strenge sittliche Erziehung der Griechen den Umgang mit Prostituierten scheinbar ausschloss.[2] Doch bildliche Darstellungen auf Tonscherben aus römischen Gebieten lassen auf einen frühen Umgang mit den Liebesdienerinnen schliessen. In der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts kann man eine Zunahme bei den bildlichen Vasendarstellungen und somit eine Zunahme des Hetärenwesens feststellen. Aus dem 5. Jahrhundert sind eine Fülle von Hetären-Anekdoten bekannt, von denen die erste auf Herodot zurückzuführen ist. In der Neuen Komödie der Spätklassik und des Hellenismus gehört die Hetäre zum beliebtesten Subjet in der Vasenmalerei.[3] Aus dem Verhältnis der bildlichen Darstellungen mit werktätigen Frauen lassen sich einzelne Frauenberufe herausfiltrieren. Den überragend Anteil machen hier aber die Hetären-darstellungen aus, was auf der Ästhetik beruht, die beim Motiv der Hetäre künstlerisch mehr hervortritt als bei der Abbildung von arbeitenden Sklavinnen oder bei der Hausarbeit tätigen Ehefrauen. Die grosse Anzahl Abbildungen spricht aber auch für die grosse Ausbreitung der Prostitution als Frauenerwerb.[4] Die Resonanz in der Literatur und Kunst zeigt einen ganz anderen Stellenwert des Phänomens der Prostitution, als es in der heutigen Gesellschaft besitzt. So betraten Prostituierte den politischen Raum, d. h. die Öffentlichkeit, indem sie z. B. bei Symposien als Flötenspielerin, Tänzerin und Hetäre anwesend waren. Ihre Existenz wurde nicht in ein bestimmtes Milieu abgedrängt.

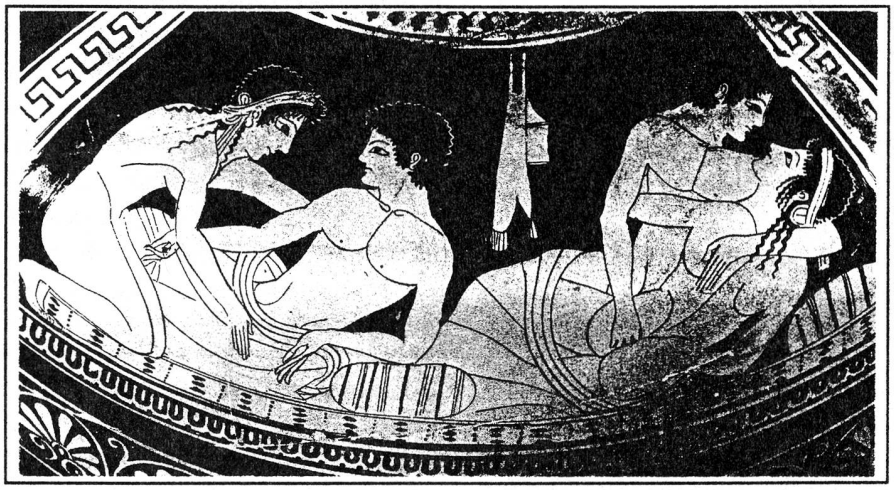
Wie wurde ein Mädchen zur Hetäre?

Die Geburt eines Mädchens bedeutete für die Familie eine finanzielle Belastung, da eine Mitgift für die zukünftige Ehe aufgebracht werden musste. Oft wurden Mädchen ausgesetzt und gelangten in die Hände von Hetären und Bordellbetreibern, die sich die Mädchen für ihre finanziellen Zwecke zu Nutzen machten. Sie wurden zu Hetären ausgebildet und arbeiteten unter der Kontrolle des neuen 'Kyrios'. Die Prostituierte Neaira wurde so von der Kupplerin Nikarrete gefunden und als Hetäre an verschiedene Besitzer verkauft.[5] Auch die blosse finanzielle Not einer Mutter konnte zu diesem Entschluss für die Tochter führen, wie ein Gespräch bei Lukian zeigt: "Ich habe dich aufgezogen, meine Tochter, in der einzigen Hoffnung, (...) dass du eines Tages alt genug sein wirst, um mich zu ernähren. (...), indem du mit jungen Männern zusammenkommst, mit ihnen trinkst und für Geld mit ihnen schläftst." [6]

Reinsberg geht prinzipiell davon aus, dass es sich bei den Prostituierten meistens entweder um Sklavinnen handelte, die durch Liebhaber freigekauft wurden und sich in deren Abhängigkeit begaben, oder um Metöken (Mitbewohner), d.h. um freie Nicht-Athenerinnen, die sich ohne Bürgerstatus in der Stadt niederliessen. Bei Bürgerfrauen basierte der Entschluss zur Prostitution immer auf ihre schlechte finanziellen Lage.

Hetären und Bürgerinnen

Durch Verschärfung der Bürgergesetze im Jahre 451/50 durch Perikles wurde der Bürgerrechtserhalt an die Bedingung geknüpft, dass legitime Nachkommen nicht mehr nur einen athenischen Vater, sondern auch ebenso eine athenische Mutter erforderten.[7] So erhielten Mischehen zwischen Athenern und Nichtathenern einen illegitimen Status, was für deren Kinder der Ausschluss vom Privileg des Bürgerrecht bedeutete. Die Heirat eines Mannes mit einer wohlhabenden Bürgerfrau stellte eine Konkurrenz für die Hetäre dar und machte diese von der Gunst und der damit verbundenen finanziellen Zuneigungszahlungen des Liebhabers abhängig. So warnt eine Mutter ihre Tochter vor falschen Hoffnungen, und macht ihr die unlukrative Lage als Hetäre für ihren Liebhaber klar: " (...) wenn seine Mutter eine reiche Heirat für ihn ausfindig gemacht hat? Meinst du, dass er sich dann noch an seine Tränen und Küsse und Versprechungen erinnert, wenn er fünf Talente Mitgift in Aussicht hat?"[8]



Erotik beim Symposion: Es wird nicht nur philosophiert...

Bezahlung und Unterhalt

Der Lohn einer Hetäre schwankte zwischen einer Oblone und einem Honorar bis zu einer Mine, was von der Zahlungsmöglichkeit der sozialen Schicht abhing, in der die Hetäre ihre Kundschaft fand.[9] Von zwei Kunden wurde als Kaufpreis für die Hetäre Neaira 30 Minen (~3000 Drachmen) geboten, da ihnen einzelne Besuche zu teuer waren. Angesichts dieser Summe kann Neaira den durchschnittlich gehobenen Prostituierten zugeordnet werden. Solon soll angeblich in seinem Archontat 594 v. Chr. das erste öffentliche Bordell eingerichtet haben. Die Kosten in den Bordellen waren niedrig, was Preise von einem Oblos (6 Oblonen = eine Drachme) bis zu 10 Drachmen zeigen.[10]

Alciphron zeigt am Beispiel der Hetäre Petale, die sich an ihren Liebhaber wendet, deren mittellose Lage auf: "Ja, wenn der Haushalt einer Hetäre mit Tränen bestritten werden könnte, brächte ich es glänzend fertig, denn die geniesse ich neben dir nur allzu reichlich. (...) mein Lohn sind die armseligen kläglichen Liebesbeweise begriffsstütziger Verehrer.(...) Glaubst Du, dass ich vom Nebendirsitzen leben kann?"[11]

Auch Philemon spricht klare Worte zu Kriton: Warum plagst Du Dich mit dem vielen Schreiben? Ich brauche fünfzig Goldstücke und keine Liebesbriefe. Wenn Du nun auch noch Liebe verspürst, bezahle sie; falls Du aber das Geld lieber hast, verschone mich. Gehab Dich wohl!"[12]

Weitere finanzielle Probleme brachte eine ungewollte Schwangerschaft für eine Hetäre mit sich, wie sich beispielsweise aus den Äusserungen der Hetäre Myrtion herauslesen lässt: "Das ist der ganze Lohn, der mir bleibt von deiner Liebe: ein schwangerer Leib und ein Kind zum Aufziehen, was für eine Hetäre besonders unangenehm ist." [13]

Öffentlichkeit und Rechtslage

Hetären war zwar der Aufenthalt in der Öffentlichkeit gestattet, doch besassen sie nicht die Rechte einer athenischen Bürgerin und hatten kaum Möglich-

keiten, ihre eigenen Bestrebungen zu erwirken. Einerseits blieb den Hetären, wie ihre bürgerlichen Geschlechtsgenossinnen auf der Makroebene der politische Bereich verwehrt. Andererseits konnten die meisten Hetären auf Grund ihrer Herkunft nicht den Bürgerstatus erlangen. Damit kamen sie nicht als potentielle Ehefrauen für athenischen Bürger in Frage, weil die Rolle der Ehefrau ja nur über das Gebären und Aufziehen von legitimen Nachkommen funktionierte. So war keine, den athenischen Vorstelllungen entsprechende, Eheschliessung für Hetären möglich. Das Leben der Hetäre Neaira wird häufig als Beispiel einer Skalvendirne, die den Aufstieg zur freien Prostituierten schaffte, dokumentiert. Sie gilt aber in der Fachwelt als Einzelbeispiel. Auch konnte sie diese Freiheit nur durch die Autorität ihres Mannes Stephanos erlangen, da Neaira selbst juristisch vertragsunfähig war und sich somit automatisch in Stephanos Abhängigkeit begab.[14]

Ohne einen festen Liebhaber waren die Hetären schutzlos, wenn ihre Rechte verletzt wurden, da zu deren Wahrung immer ein Mann, meist der Liebhaber benötigt wurde und so die rechtliche Situation der Hetäre von dessen Gunst abhing. Die Quellen geben keinen Aufschluss darüber, ob eine Hetäre ihren wirtschaftlichen Wohlstand durch ein zukunftsträchtiges Geschäft zu nutzen gewusst hat.[15] Den Hetären fehlte der Zugang zu den beiden 'Säulen', die den athenischen Bürger stützten, auf der Makroebene die Einbindung in die Polis und auf der Mikroebene die Einbettung in den Oikos. Kein Oikos hiess folglich auch keine Sicherheit und Unterstützung.

Frauenbeschäftigungen

In den homerischen Epen, die als einige der ältesten Quellen die Frau als Motiv aufgreifen, existieren keine Frauen, die prostitutionsähnliche Aktivitäten ausübten. Die von Frauen ausgeführt beschriebenen Arbeiten beschränken sich ausschliesslich auf den Bereich des Haushalts, des Oikos. Die Möglichkeiten und Notwendigkeiten einem Erwerb nachzugehen, und dies auch als Frau, haben Hesiod Anlass zu Diskussionen gegeben. Die Frau konnte als Krankenschwester tätig sein, Arbeitskraft bei einem Bauern sein oder Wolle spinnen, doch unbestritten versprach nur die Heirat mit einem werktätigen Mann Sicherheit und Unterhalt. So sind die Warnungen in Hesiods "Works and Days" als erstmalige Kritik gegenüber Frauen, die aus Sex Profit schlagen, aufzufassen. Die Bezahlung von Prostituierten durch die Männer wird als verurteilenswert angesehen und die Frauen werden in ein einzig auf Profit ausgerichtetes Licht gesetzt. Diese ablehnende Haltung gegenüber der Prostitution wird von Kenneth Dover untermauert. Dieser hat in seinem Werk das sexuelle Benehmen der Griechen analysiert und den Verzicht und die Mässigung der körperlichen Bedürfnisse als dringliche Voraussetzung für die 'polis' festgestellt.[16] So kann bei Prostitution nicht von einer offiziellen Toleranz gesprochen werden.

[1] Patterson, Cynthia B. Marriage and the Married Woman in Athenian Law. 48-72.
[2] Paulys Realenzyclopädie. Stichwort 'Hetairai'. 1122.
[3] Reinsberg, Carola. Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland. Bech's Archäologische Bibliothek. Hans von Steuben (Hg.) München 1989. 87f.
[4] Ebd. 89.
[5] Reinsberg. 87f.
[6] Lukian. Der erste Liebhaber. 7.
[7] Huchthausen. Die Frau in der Antike. 57f.
[8] Lukian. Der Herzensfreund. 22.
[9] RC. 1123.
[10] Vergleichsweise verdiente ein Bergwerkssklave in einer Silbermine in Laurion im 4. Jahrhundert einen Obolos. Reinsberg. Ehe. 145.
[11] Alciphron. Petale an Simalion. 9.
[12] Alciphron. Philemon an Kriton. 19.
[13] Lukian. Heiratssorgen. 79.
[14] Reinsberg. Ehe. 147ff
[15] Ebd. 151.
[16] Dover. 59-73.
[17] Keuls, Eya C. The Reign of the Phallus.Sexual Politics in Ancient Athens. 2. Auflage. Kalifornien 1993. 153.

Bild: Geschichte der Frauen. Antike. Georges Duby, Michelle Perrot (Hrsg.) Band 1. Frankfurt am Main 1993. S. 244.

Regina Brand

Die Autorin studiert im 4. Semester Allgemeine Geschichte, Geografie und InternationalePolitikwissenschaften.
Der Artikel basiert auf ihrer Seminararbeit über Hetären im antiken Griechenland, die im Seminar "Freundschaft in der Antike" bei Prof. Näf entstanden ist.